

Workshops (Kurzbeschreibungen)

Energie im Gebäudemanagement

Kommunale Beleuchtungssanierungsprojekte mit Förderung durch die Klimaschutzinitiative des BMUB

Robert Schmidt und Erich Beumers, Gebäudemanagement der Stadt Aachen

Vorstellung eines konkreten Projektes im Hinblick auf die Aspekte: Konzept zur LED-Beleuchtungssanierung, Planung und Umsetzung, Wirtschaftlichkeit, Erfahrungsbericht und Fazit.

Fensterlüftung mit Nachtauskühlung zur Sicherstellung der sommerlichen Behaglichkeit – der holprige Weg von der Idee zum Betrieb

Dr. Martin Wehling, Gebäudemanagement Stadt Wuppertal

Bei hochgedämmten Gebäuden, wie sie zunehmend von kommunaler Seite errichtet werden, stellt sich der sommerliche Anwendungsfall als immer wichtiger dar. Um aufwändige und kostenintensive aktive Kühlung zu vermeiden, bietet sich die Nutzung der passiven Nachtauskühlung mittels Fenstern an. Der Beitrag zeigt die Schwierigkeiten von der ersten Idee bis zum funktionierenden Gebäude.

Leistungsphase 10 mit technischen und sozialen Kompetenzen – Erfahrungen mit Monitoring und Betriebsoptimierung in Aachen und Nürnberg seit 2009

Markus Aurbach, Stadt Nürnberg, Hochbauamt/Kommunales Energiemanagement, und Frank Schröter, Gebäudemanagement der Stadt Aachen

Alle Kommunen, die einen anspruchsvollen energetischen Standard haben, stehen vor dem gleichen Problem: Die gewünschten Funktionalitäten und damit einhergehend die Energieverbräuche entsprechen in der Nutzung nicht automatisch den Erwartungen. Es ist notwendig, die Neubauten nach der Abnahme energetisch zu begleiten und Ausführungsfehler vor allem in der Gebäudetechnik festzustellen. Dabei ist nicht nur technisches Wissen erforderlich, sondern auch ein gesundes Maß an sozialer Kompetenz, um mit Kollegen, dem Nutzer und den am Bau Beteiligten konstruktiv zu kommunizieren.

Nürnberg und Aachen nennen diese Ingenieurarbeit Leistungsphase 10 und möchten anhand von Beispielen ihre Erfahrungen und Empfehlungen mit denen aus anderen Kommunen austauschen.

10 Jahre Passivhausbeschluss in Frankfurt am Main – Erfahrungen und Perspektiven

Armin Latsch, Stadt Frankfurt a.M., Hochbauamt/Abt. Energiemanagement

Der Workshop soll zunächst die Erfahrungen mit den gebauten Passivhäusern und auch dem Bild in der Öffentlichkeit aufzeigen. Dazu gehören auch die gemessenen Endenergieverbräuche sowie aufgetretene Problematiken und deren Ursachen. Es wird die Frage gestellt: Was hat sich bewährt und was nicht? Zudem soll ein Blick auf die Zukunft des Passivhauses in Frankfurt a.M. gewagt werden. Die Informationen sollen durch Erfahrungen der Workshop-Teilnehmerinnen und -Teilnehmer ergänzt werden.

Sanierte Gebäudeleittechnik und Gebäudeautomation – gefördert durch die BMUB-Kommunalrichtlinie

Jeannette Hanco, Kommunaler Immobilien Service der Landeshauptstadt Potsdam

Für die Sanierung der Gebäudeleittechnik/Gebäudeautomation (GLT/GA) einer Turnhalle in Potsdam hat die Stadt Fördermittel in Anspruch genommen. Welche Mittel konnten genutzt werden? Welche Voraussetzungen mussten dazu erfüllt werden? Wie ist der Technikstandard der sanierten Turnhalle?

Um Energieeinsparungen zu generieren, soll der Betrieb der technischen Anlagen in der intensiv durch Schul- und Vereinssport genutzten Sporthalle mittels einer abgestimmten GLT/GA mit Fernzugriff kontinuierlich bedarfsgerecht optimiert werden. Dazu gehören: Heizung und Lüftung, die außerdem mit Öffnungselementen verknüpft sind, Optimierung der Betriebsweise, flexible Anpassung der Anlagensteuerung an wechselnde Nutzungsanforderungen und Betriebszustände (Zeiten, Temperaturen, Sommer-, Übergangs-, Winterbetrieb...), Beleuchtungssteuerung.

Kooperation, Beratung und Öffentlichkeitsarbeit

Steigerung der Sanierungsquote im Wohngebäudebestand. Kooperation und Beratung als Schlüssel zum Erfolg

Dr. Maria Vankann, Stadt Aachen, Stabsstelle Klimaschutz, und Rosa Hemmers, Stadtwerke Aachen AG

Bei der Sanierung von Wohnblöcken setzt die Stadt Aachen erfolgreich auf Kooperation und Beratung vor Ort, d.h. im Quartier (z.B. Aachen-Nord, Innenstadtkonzept, Aachen Brand). Das Angebot gilt für Eigentümerinnen und Eigentümer ebenso wie für Mieterinnen und Mieter in städtischen Wohnungen.

Energiesparen in Sportvereinen

Margit Roth, Landeshauptstadt Düsseldorf, Umweltamt

In diesem Projekt, das von der Landeshauptstadt Düsseldorf bereits seit 2007 betrieben wird, wird Sportvereinen folgendes kostenfreie Angebot gemacht:

- Ist-Analyse des energetischen Zustandes der Sportstätte
- Bericht über die Ist-Analyse
- Beratungen über Möglichkeiten der Energie- und Wassereinsparung durch investive und nicht-investive Maßnahmen
- Hilfestellung beim Einholen und der Auswertung von Angeboten, Fördermittelbeantragung sowie Organisation von Eigenleistung
- Unterstützung bei der vereinsinternen Kommunikation bezüglich Einsparungen durch Verhaltensänderung.

Bisher wurden rund 30 Sportvereine in Düsseldorf in dieser Art beraten, unterstützt und auch weiterhin beim Energiesparen begleitet. Die Sportvereine haben i.d.R. eigene (nicht-städtische) Sportanlagen mit Gebäuden, die lediglich auf städtischen Grundstücken stehen (z.B. Erbpachtverträge).

Wettbewerbe als Möglichkeit zur Weiterentwicklung von Prozessen und zur Wahrnehmung von Projekten im Rahmen des kommunalen Klimaschutzes

Dirk Schnurr, Schwalm-Eder-Kreis, Energie und Klimaschutz

Die Durchführung von und die Teilnahme an Wettbewerben sind probate Mittel, um den kommunalen Klimaschutz voranzutreiben. Sie schaffen Kontakt zu Zielgruppen, bieten Anreiz zur Mitarbeit, sind Bestätigung für die Qualität der Arbeit und führen zu erhöhter Öffentlichkeitspräsenz. In diesem Workshop werden unterschiedliche Arten von Wettbewerben vorgestellt und über positive und negative Erfahrungen bei der Durchführung und Teilnahme gesprochen. Des Weiteren soll ein (kleiner) Überblick über zurzeit angebotene Wettbewerbe dazu dienen, den Stellenwert der zu erlangenden Auszeichnungen einzuordnen.

Energieeffizienz

Erfüllung der Anforderungen des Energieaudits mit Hilfe des Energiemanagements

Dr. Jürgen Görres, Landeshauptstadt Stuttgart, Amt für Umweltschutz

Die Erstellung des Energieaudits für kommunale Eigenbetriebe ist eine neue Herausforderung. Wie mit Hilfe des Energiemanagements diese Aufgabe gelöst werden kann und welche Vorteile sich für die Kommune ergeben, wird im Workshop an mehreren Beispielen diskutiert.

Effiziente Technik und kluges Nutzerverhalten in sozial gefördertem Wohnungsbau

Winfried Pohl, Gemeinde Sulzbach (Taunus), Fachbereich Planen und Bauen

Wie können effiziente Technik und kluges Nutzerverhalten gut kombiniert werden, um hohe Energiestandards zu erreichen? Gerade im sozial gefördertem Wohnungsbau, aber auch bei Schulen und anderen öffentlichen Einrichtungen zeigt sich, dass die zunehmende Technisierung bei der Energieeinsparung auch ihre Tücken hat. Wenn alles automatisch geregelt ist, schaut niemand mehr so genau hin, was denn eigentlich eingestellt ist. Und niemand fühlt sich mehr selbst verantwortlich – oder? Im Workshop soll es darum gehen, Grenzen auszuloten. Welche Bedeutung hat es, neben aller Technik ein Bewusstsein dafür zu schaffen, dass auch das eigene Verhalten eine wichtige Rolle spielt, wenn es darum geht, Energie einzusparen?

Welche Energieverbrauchswerte sind erreichbar im Rahmen energetischer Sanierungen?

Eva Anlauff, Stadt Nürnberg, Hochbauamt/Kommunales Energiemanagement

Im Workshop werden zunächst Ergebnisse energetischer Sanierungen der Stadt Nürnberg aus den letzten Jahren vorgestellt, jeweils Verbräuche vor und nach der Sanierung sowie die technischen und wirtschaftlichen Randbedingungen der Maßnahmen. Gemeinsam mit den Teilnehmenden soll eine Struktur zur Datenerfassung erarbeitet werden, die dann als Datenbank aufgebaut und weitergeführt werden kann und die den sich beteiligenden Städten zur Verfügung stehen würde.

Energetisches Sanieren denkmalgeschützter Gebäude in Wiesbaden

Rigobert Zimpfer, Landeshauptstadt Wiesbaden, Umweltamt, und Klimaschutzagentur Wiesbaden e.V.

Energetisches Sanieren denkmalgeschützter Gebäude in Wiesbaden ist der Titel eines Leitfadens, mit dem die Landeshauptstadt dazu anregt, historische Wohngebäude energetisch fit zu machen. Doch eine Sanierung erfordert maßgeschneiderte Lösungen, welche die schützenswerten Fassaden und Bauteile – und damit das kulturelle Erbe Wiesbadens – erhalten und zugleich energetisch ertüchtigen. Der Leitfaden beschreibt reich bebildert und detailliert die verschiedenen Möglichkeiten der Sanierung der Gebäudehülle, der Anlagentechnik bis hin zu Maßnahmen, die sich durch Eigenleistungen oder mit geringen Investitionen umsetzen lassen. Die Broschüre stellt auch bereits umgesetzte Sanierungsbeispiele vor und informiert über Beratungsstellen und die finanzielle Förderung.

Ein interaktiver Online-Sanierungsrechner ergänzt den Leitfaden. Dieser Rechner ermittelt und veranschaulicht, wie hoch der Energieverbrauch eines Gebäudes ist, welche Energie- und CO₂-Einsparungen nach Durchführung von ausgewählten Maßnahmen zu erwarten sind und welche Kosten in erster Näherung bei einer möglichen Sanierung auf Eigentümerinnen und Eigentümer zukommen können.

Auch in denkmalgeschützten Gebäuden der Gründerzeit, die das besondere Flair von Wiesbaden ausmachen, sind in vielen Fällen durch sensible und abgewogene Maßnahmen Einsparungen um 30 Prozent möglich. Klimaschutz und Denkmalschutz sind keine Gegensätze. Beides dient dem Erhalt unserer Lebensgrundlagen und unserer Kultur. Der Leitfaden und der Online-Sanierungsrechner werden im Workshop vorgestellt, und das energetische Sanieren denkmalgeschützter Gebäude wird diskutiert.

Erneuerbare Energien

Eigennutzung erneuerbarer Energien

Tibor Reidl, Stadt Aschaffenburg, Amt für Umwelt- und Verbraucherschutz

Aschaffenburg setzt zur gleichzeitigen Steigerung der Wirtschaftlichkeit und Erfüllung seiner Klimaschutzziele seit 2006 auf die kommunale Eigennutzung von erneuerbaren Energien. Konnten die erwarteten Ziele erreicht werden? Was lief gut? Wo gab es Schwierigkeiten?

Heizen mit Servern

Gerhard Fürbaß, Stadt Chemnitz, Gebäudemanagement und Hochbau/Energiemanagement

Die Nutzung von Abwärme ist eine bekannte Technologie. Im Vortrag erfahren die Workshop-Teilnehmerinnen und -Teilnehmer, wie die Abwärme von Servern genutzt werden kann und welche Voraussetzungen dazu erforderlich sind. Wie beginnt man so ein Projekt, welche Besonderheiten sind zu beachten? Die Praxistauglichkeit wird am Beispiel einer Kita in Chemnitz dargestellt.

100%-Versorgung mit Strom aus lokal erzeugten erneuerbaren Energien als Gemeinschaftsaufgabe

Manfred Schaub, Landkreis Kassel, Fachdienst Energieberatung, und Energieagentur ENERGIE 2000 e.V.

Der Wolfhager Weg – gemeinsam zum Erfolg. Der Stadt Wolfhagen ist es durch gemeinschaftliches Engagement zahlreicher unterschiedlicher Akteure gelungen, das 2008 selbst gesteckte Ziel der (zunächst) bilanziellen 100%-Versorgung mit Strom aus lokal erzeugten erneuerbaren Energien 2015 zu erreichen und jetzt die nächsten Ziele zu entwickeln. Neben einer Bürgerenergiegenossenschaft wurden zwischenzeitlich eine Förderstiftung sowie der Verein Wolfhager Energieweg e.V. gegründet. Es wird zum Einstieg exemplarisch dargestellt, wie es gelungen ist, Bürgerinnen und Bürger, Stadtverwaltung, Landkreis, Landwirtschaft, Unternehmen und weitere zum Handeln zu motivieren, und welche Schwierigkeiten es zu überwinden galt. Die Diskussion zur möglichen Übertragbarkeit einzelner Ansätze soll ausreichend Raum erhalten.

Das Förderprogramm Regenerative Energien der Universitätsstadt Marburg

Wiebke Lotz, Stadt Marburg, Fachdienst Klimaschutz, Stadtgrün und Friedhöfe

Seit 2009 fördert die Universitätsstadt Marburg solarthermische Anlagen mit bis zu 1.000 Euro und andere Wärmeerzeugungsanlagen, die nicht-fossile Brennstoffe verwenden, mit 500 Euro. Die Förderung ist kumulierbar mit dem Marktanreizprogramm des Bundes. Antragsberechtigt sind sowohl Privatpersonen als auch Unternehmen. Die Abwicklung des Förderprogramms erfolgt über die Stadtwerke Marburg. Von 2009 bis 2016 wurden 170.000 Euro abgerufen. Ergänzt wird das Förderprogramm durch eine Energieberatung und ein Solarkataster. Die Energieberatung richtet sich auch an die Besitzerinnen und Besitzer denkmalgeschützter Gebäude.